

## Er ist jung, engagiert und Grenchner

Grenchen hat politisch interessierte und engagierte Jungbürger: Einer davon ist der 18-jährige Kim Bucher. Seine Wünsche an die Politik.

Susanna Hofer

Kim Bucher ist einer der neuen Jungbürger, die im Jahr 2023 in ihre Rechte und Pflichten eingesetzt wurden. Der 18-jährige Grenchner besucht die Kantonsschule in Solothurn und erinnert sich gerne an die Feier, die den Jungbürgerinnen und Jungbürgern zu Ehren im Herbst im Parktheater abgehalten wurde. Er sass neben Regierungsrat Peter Hodel, dem Grenchner Stadtpräsidenten François Scheidegger und dem Grenchner Fraktionschef der SVP, Ivo von Büren, und diskutierte mit ihnen. Zudem durfte Bucher als Vorstandsmitglied des Grenchner Jugendparlamentes diese Organisation präsentieren und dafür Werbung machen. «Tatsächlich haben wir jemanden dafür gewinnen können», freut er sich.

### Eher links, aber allgemeine Dienstpflicht für Frauen

Im Jugendparlament setzt er sich für einen Jugendtreff in Grenchen ein, wozu man hingehen kann, ohne konsumieren zu müssen. Zudem sei der Pump Track ein grosses Thema. Mit den Politikern hatte es der Jungbürger quer durch alle Parteien gut: «Wir haben miteinander Witze gemacht.»



Kim Bucher, Jungbürger von Grenchen und Schüler an der Kanti in Solothurn.

Bild: Susanna Hofer

Kim Bucher selber ist parteilos, positioniert sich aber klar links der Mitte. Eigentlich findet er die SP und die Grünen gut, kritisiert aber, dass diese der Armee gegenüber zu wenig gut ge-

sinnig sind. So solle die allgemeine Wehrpflicht unbedingt erhalten und auch auf die Frauen ausgedehnt werden. «Damit könnten die Frauen ihre Anliegen besser durchsetzen», glaubt

er. Kim Bucher ist aber auch dafür, dass die Care-Arbeit besser auf die Geschlechter aufgeteilt wird. Die Armee sollte sich auch verstärkt für den Umweltschutz einsetzen, findet er.

Bucher ist im Elternhaus und durch seine Grosseltern politisiert worden. Vater und Grossvater seien in der SVP – und damit nicht in seiner bevorzugten Partei. Da könne es schon mal etwas hitzigere Diskussionen geben, aber man wisse, wo die Grenze sei. Mit etwa zwölf Jahren habe er bemerkt, dass er andere politische Meinungen vertrete, als er für die Schule ein Referat zu politischen Themen halten musste.

### Nicht auf das Negative fokussieren

Die SVP polemisiere gegen die Ausländer; sie gebe sich bürgerlich, mache aber zu wenig, um die Kluft zwischen arm und reich zu verkleinern. Zudem sollte sie sich stärker für das Klima engagieren und nicht auf das Negative fokussieren, findet er.

Kim Bucher, der eine fünfjährige Halbschwester hat, ist jetzt im letzten Jahr des Gymis, mit Mathematik und Physik im Schwerpunkt. Beruflich strebt er Raumplanung oder Umweltingenieurwissenschaft an. Zum Klettern habe er leider keine Zeit mehr, und auch das Schwimmen, Tanzen, Gitarrespielen und Velofahren musste er deswegen aufgeben. Dafür arbeitet Bucher zur Zeit als Helfer am Skilift Grenchenberg

und im Kletterpark von Prés d'Orvin.

Bucher findet, dass die Schülerinnen und Schüler der Kanti recht gut informiert seien über politische Prozesse. Gerade auch jene, die aus konfliktreichen Ländern migriert sind, seien gut auf dem Laufenden über die Geschehnisse in ihren Heimatländern. Zum Stimm- und Wahlrechtsalter 16 sagt er, er lehne es ab, da man ja erst mit 18 auch politische Pflichten habe. Eher wünscht er sich eine Beschränkung nach oben.

### Mehr zuhören, statt polarisieren

Allgemein ist die Erlangung der Rechte und Pflichten als Jungbürger für Kim Bucher eine tolle Sache, konnte er doch bereits mehrere Initiativen unterschreiben. Zwei Wünsche hat er an die Politik: Die direkte Demokratie solle flexibler werden, da sonst kleine Institutionen zu viel Macht hätten.

Und die Schweiz sollte etwas linker werden und allgemein solle man weniger polarisieren und mehr zuhören. Die vergangenen Bundesratswahlen kommentiert er so: «Die Aktion von Jositsch war unnötig.» Jans stehe der Wirtschaft zu nahe, er hätte sich Jon Pult gewünscht, da der vom Land kommt.